



ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT.  
 PATENTSCHRIFT N<sup>R</sup> 145545.

ING. ARTHUR DUBSKY IN WIEN.

Reibradfeuerzeug.

Angemeldet am 6. August 1935. — Beginn der Patentdauer: 15. Dezember 1935.

Die Erfindung betrifft ein Reibradfeuerzeug mit um die Reibradachse schwenkbarer Dochtkappe und einem unter Federwirkung stehenden, an den Dochtkappenträger unmittelbar angelenkten Druckteil, dessen Betätigung die Öffnungsbewegung der Dochtkappe entgegen der Federwirkung einleitet, worauf nach Überwindung des Totpunktes der Feder diese in der entgegengesetzten Richtung wirkt und die Dochtkappe unter gleichzeitiger Funkenbildung vollkommen öffnet.

Bei den bekannten Feuerzeugen dieser Art besteht der Übelstand, daß die Anlenkung bzw. die Abstützung des Druckteiles und der Feder durch mehrere Bolzen, Hülsen u. dgl. erfolgt, was naturgemäß den Mechanismus einerseits kostspielig macht, andererseits Hemmungen hervorruft, die eine harte Funktion des Feuerzeuges bedingen. Nicht außer acht zu lassen ist, daß die große Anzahl von Bolzen das Aussehen solcher bisher bekannter Feuerzeuge nachteilig beeinflußt.

Die vorliegende Erfindung bezweckt, die Anlenkung des Druckteiles und der Feder bolzenlos durchzuführen und die das Reibrädchen tragende Achse in der Schließstellung des Feuerzeuges durch den Druckteil zu verdecken. Durch Wegfall der Bolzen für die Anlenkung des Druckteiles und der Feder wird eine überaus weiche Funktion des Feuerzeuges bedingt.

In der Zeichnung zeigen die Fig. 1 und 2 den Erfindungsgegenstand in beispielsweise Ausführung im Längsschnitt, Fig. 3 im Querschnitt, Fig. 4 geöffnet und Fig. 5 die Feder und den Druckteil im Schaubild.

Reibrad  $r$ , Deckel  $d$  und Windschutz  $w$  werden durch die Achse  $b$ , die in den Lappen  $l$  und  $l_1$  des Steinrohres  $a$  gelagert ist, gehalten. Der Druckteil  $e$  (Fig. 1) greift einerseits mit seinem hakenförmig umgebogenen Lappen  $g$  in den Schlitz  $h$  des Deckels  $d$  ein, andererseits umfaßt der Druckteil mit seinen U-förmigen Schenkeln  $i$  und  $i_1$  die V-förmig gebogenen Schenkel  $f_1$  und  $f_2$  der Zugfeder  $f$  (Fig. 5); der Steg  $st$ , der die Schenkel  $f_1$  und  $f_2$  der Zugfeder  $f$  verbindet, findet sein Dreh- und Stützlager in dem hakenförmig umgebogenen Lappen  $c$  des Steinrohres, während die beiden freistehenden Enden der V-förmigen Schenkel der Zugfeder  $f$  ihr Gegenlager in den Lappen  $k$  und  $k_1$  des Druckteiles  $e$  finden, der seinerseits keine feste Drehachse besitzt, so daß die bei der Schwenkbewegung des Druckteiles auftretenden Lageveränderungen zwischen Feder  $f$  und Druckteil  $e$  das allmähliche Spannen und Entspannen der Feder  $f$  herbeiführen.

Die Wirkungsweise des Feuerzeuges ist folgende:

In der Schließstellung drückt die Feder  $f$  mit ihren freien Schenkelenden auf die Lappen  $k$ ,  $k_1$  des Druckteiles, wobei diese Federkraft in der Ebene  $O$  links von der Achse  $b$  wirkt und dadurch ein Drehmoment entgegen dem Uhrzeigersinne hervorruft. Infolgedessen hält der Druckteil  $e$  den Deckel  $d$  mit der Dochtkappe in der Schließstellung. Drückt man nun auf den Druckteil  $e$  in der Richtung des Pfeiles  $p$ , so spannt sich die Feder  $f$  so lange, bis die durch die Angriffspunkte der Feder  $f$  bei  $k$  und  $k_1$  und bei  $c$  bestimmte Ebene  $O$  durch die Reibradachse  $b$  hindurchgeht, somit die Lage  $O_1$  erreicht, die die Kippebene der Feder darstellt. Sobald nun die Ebene  $O$  bei der fortgesetzten Schwenkbewegung des Druckteiles  $e$  die Lage  $O_1$  überschreitet, entspannt sich die Feder wieder allmählich und wirkt nunmehr in dem der Schließrichtung entgegengesetzten Sinne, so daß der Druckteil  $e$  und der Deckel  $d$  mit der Dochtkappe unter der Wirkung der Feder, sei es mit oder ohne Mithilfe des Fingers, in die Offenstellung gelangen. Das Schließen des Feuerzeuges kann durch Fingerdruck entweder gegen den Druckteil von unten oder gegen den Deckel von oben erfolgen.

PATENT-ANSPRUCH:

Reibradfeuerzeug mit um die Reibradachse schwenkbarer Dochkappe und einem unter Federwirkung stehenden, an den Dochkappenträger unmittelbar angelenkten Druckteil, dessen Betätigung die Öffnungsbewegung der Dochkappe entgegen der Federwirkung einleitet, worauf nach Überwindung des Totpunktes der Feder diese in der entgegengesetzten Richtung wirkt und die Dochkappe unter 5 gleichzeitiger Funkenbildung vollkommen öffnet, dadurch gekennzeichnet, daß die in den hohlen Druckteil (e) eingebaute Zugfeder (f) einerseits in einen festen, zugleich die Drehachse der Feder bildenden Teil (c) des Feuerzeuges eingehängt ist und sich andererseits gegen ein Auflager (k, k<sub>1</sub>) am Druckteil abstützt, der seinerseits keine feste Drehachse besitzt, so daß die bei der Schwenkbewegung des Druckteiles auftretenden Lagenänderungen zwischen Feder und Druckteil das allmähliche Spannen und Ent-  
10 spannen der Feder herbeiführen.

